

J. F. Primisser an Erzherzog Johann im Jahre 1801.

(Zu Zeitschrift III 50 S. 492).

Das Museum Ferdinandeum bewahrt im Sammelbände Dip. 1037 V 18 (vgl. Mitteilungen d. österr. Ver. f. Bibliothekswesen X, 35 Nr. 19; Zs. a. a. O. S. 483 Nr. 17) ein undatiertes, titelloses Originalkonzept eines Primisser'schen Gedichtes (Fol. 1 S., Fraktur) auf, das nach einer Korrektur im Schlußverse an Erzherzog Johann gerichtet ist. In meiner Biographie J. F. Primissers (diese Zeitschrift III 50, S. 492) habe ich vermutet, daß die Verse dem Jahre 1805 angehören könnten, in welches Jahr der denkwürdigste Besuch des Erzherzogs in der tirolischen Landeshauptstadt, der der Organisation der Landesverteidigung galt (vgl. Carl Unterkircher, Chronik von Innsbruck Nr. 1661), fiel. Eine neuerliche Revision der damaligen Annahme ergab jedoch, daß das im Folgenden zum erstenmale, und zwar orthographisch getreu veröffentlichte Gedicht dem Jahre 1801 angehört.!

Für den ersten Innsbrucker Aufenthalt des Erzherzogs Sept./Okt. 1800 (vgl. Unterkircher Nr. 1605—1614) scheint zwar V. 14 zu sprechen, der auf seine Wahl zum beständigen Rektor der Universität (7. X. 1800) und seinen Besuch der Universität und Bibliothek (8. X. 1800) gedeutet werden muß, doch wäre dann das Gedicht nur als Abschiedspoëm (gelegentlich der Abreise am 9. X. 1800) denkbar, während es vielmehr zur Begrüßung des erlauchten Gastes gesprochen wurde. Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß Primisser, der bereits die Kordonsbereisung des Erzherzogs im Oberinntale (vgl. Unterkircher Nr. 1605) im September 1800 — anspielend auf den Eingang seines berühmten Gedichtes „N' Stutzen hear etc.“¹⁾ — poetisch verherrlichte (vgl. Mitteil. etc. X, 35 Nr. 11; Zs. a. a. O. S. 482, Nr. 13), sich im selben Jahre noch durch eine zweite Huldigung bemerkbar gemacht hätte. Die zweitägige Anwesenheit Johanns

¹⁾ Vgl. „Den Stutzen her! Doch nicht die Brust
Des Feindes zu durchblitzen etc.“

am 17. und 18. VII. 1804 (Unterkircher Nr. 1649, 1650) kommt nach den V. 7, 8, die von einem innerhalb kurzer Zeit wiederholten Besuche des Erzherzogs sprechen, nicht in Betracht, ebensowenig sein letzter Innsbrucker Aufenthalt zu Primissers Lebzeiten 1805, weil auch die einzige Gelegenheit, zu der das Poëm hätte gesprochen werden können, das Namensfest des Kaisers am 4. X. (Unterkircher Nr. 1667), zu wenig den friedensfreudigen Ton der Ansprache rechtfertigte. Hatte es doch damals den Anschein, daß Tirol auf immer für Österreich verloren ginge (vgl. F. C. Zoller, Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck II 402 Anm.) und wurde doch gerade am 4. X. eine Regierungsproklamation erlassen, die die Wirksamkeit der Schutzdeputation ankündigte (J. Pusch's Chronik von Innsbruck F. B. 1223 I. Bd.). Es kommt also nur der 1801er Besuch des Erzherzogs in Innsbruck in Betracht. Zu ihm stimmt V. 8, sei es, daß man an seine Anwesenheit kaum vor Jahresfrist (Unterkircher Nr. 1611, 1629), sei es, daß man an die drei rasch nach einander folgenden Besuche von 1801 (2.—7. IX. Unterkircher, Nr. 1629—1632; 12.—16. IX. ebda. Nr. 1633; 9.—15. XI. ebda. Nr. 1637) denken will. Auch V. 7 bewahrheitet sich bei dem damaligen „gesegneten Friedensstand“, an den Zoller a. a. O. II 387 zur Erklärung der Lücken in der Stadtgeschichte für die Jahre nach 1801 ausdrücklich erinnert. Ebenfalls die (wohl sehr hyperbelreichen) Verse 8—21 lassen sich geschichtlich belegen; V. 8—10 beziehen sich auf die bevorstehende (vgl. V. 8 „will“) Reise ins Oberinntal, die der Erzherzog am 16. IX. mit dem nächsten Ziele Telfs (Pusch I sub dato) angetreten hat; V. 10—11 spielen auf die geplante Grenzbereisung in Südtirol an, von der der Prinz am 9. XI. Abends „aus Botzen . . . im beglückten Wohlsyn zur größten Freude aller Einwohner in dieser Hauptstadt mit höchst seiner Suite wieder zurück eingetroffen“ (Pusch, I, s. d.), V. 14 erinnert an die akademische Ehrung des Vorjahres, V. 15 erwähnt die geplante Fahrt auf den Salzberg, die der Erzherzog am 13. XI. wirklich unternahm (Unterkircher 1637), V. 19 endlich denkt an eigene und fremde Produktion von

Gelegenheitsgedichten, die ja Dank der offiziellen Anlässe der letzten Jahre so sehr in die Halme geschossen war, daß die Innsbrucker Wöchentl. Nachr. 1800 Nr. 43 ebenso naiv, wie entrüstet, im Hinblick auf sie Joseph Rohrsers Bemerkungen über die poetische Unfruchtbarkeit der Tiroler (vgl. Mitteilungen etc. X 30) zurückzuweisen wagten. Alle diese Momente führen dazu das nachstehende Gedicht als Begrüßungspoëm Erzherzog Johanns auf den 2. IX. 1801 zu verlegen, an welchem Tage es wohl im Theater, das der Prinz unter allgemeinem Jubel besuchte (Unterkircher Nr. 1630), von seinem Verfasser verlesen wurde. Denn eine Rezitation am Vortage macht das späte Eintreffen des Erzherzogs in Innsbruck (um 8 Uhr Abends, vgl. Zoller II, 384) unwahrscheinlich. Die Voraussetzung für diese Datierung, daß Reiseroute und Reisepläne des Prinzen bekannt gewesen seien, trifft bei einem Beamten von Primissers Stellung und Loyalität und bei dem damaligen Interesse an Hofnachrichten wohl in erhöhtem Maße zu.

Innsbruck. Otmar Schissel v. Fleschenberg.

Text.

- Apollo lohnte oft die Tugend beglückter Sterblichen
 Durch seinen Aufenthalt in ihrer Mitte: ist dein Loos,
 O glückliches Tyrol! nicht eben so beneidenswerth?
 Erst lohnte dieser allgeliebte Prinz die Fürstentreu,
 5 Den Waffenruhm durch den beehrenden
 Huldvollen Blick, nun würdigt der Erhabene
 Die von der Friedenssonne mit Gold bedeckten Berge
 Schon wieder seiner Gegenwart; will selbst
 Das seegenvolle Thal, und die durch deinen Fleiß
 10 Geschmückten Hügel sehn; staunt die Altäre an,
 Die deine Hand dem holden Gott der Reben
 Auf kahlen Felsen baut. Sieh! hinter seinem Tritte blühet
 Die Kunst empor; der Jüngling wird entflammt;
 Er schwört, dem Vorbild in den Wissenschaften nachzuringen.
 15 Mit neu belebter Kraft durchwühlt das Knappenheer
 Die Schätze der Natur, und fördert sie zu Tag
 Vor deinem Kennerblick. Verweile Prinz!
 Du schaffest Aniche. Auf deinen zaubervollen Wink

20

Ertönen Steiner Geigen. Möge unsre Schwäche in der Kunst
Durch deine höchste Gegenwart in Stärke sich
Verwandeln. Schon fühlen wir uns begeistert, hoch!
Hoch lebe Erzherzog Johann! hoch lebe Österreich!!!

Apparat.

Minuskel am Verseingange in V. 2, 3, 7, 10. Abkürzungen: V. 13
entflämt, V. 17 Keñerblick, V. 22 Johañ.

V. 4 *Vor Prinz] Fürst durchstrichen.*

V. 15 *durchwühlt] ch aus w gebessert.*

V. 16 *Vor Die Schätze etc.] Der Bergmañ durchstrichen.*

V. 18 *deinem Hs. — Vor zaubervollen] Wink durchstrichen.*

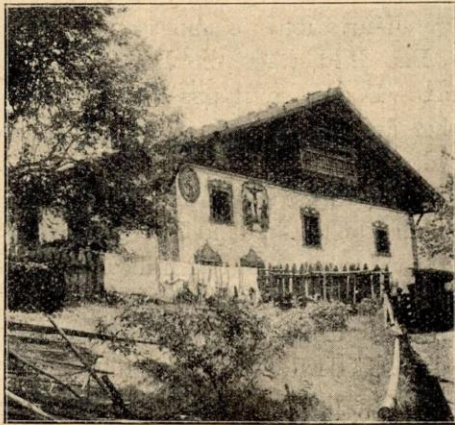
V. 22 *lautete ursprünglich: Hoch lebe unser Erzherzog, hoch etc
Dann wurde unser durchstrichen, Johañ! ü. d. Zeile eingefügt, aber das
Komma nach Erzherzog irrtümlich belassen.*

Ein Faustbild im Stubaitale.

Der Zweck der folgenden Zeilen und der beigegebenen Abbildung (s. Tafel 2, 1)

ist lediglich der, Kunst- u. Geschichtskundige auf ein interessantes Gemälde an einem Stubai

Bauernhause aufmerksam zu machen, das nicht oder recht wenig bekannt zu sein scheint.



Dort, wo das Pinnis-Tal in das Stubaital einmündet, also bei der Ortschaft Neder, durchbricht der Pinniser-Bach eine

1) Die auf der Tafel ersichtliche Verbreiterung des Bildes nach unten zu entspricht nur der Verzerrung bei der photographischen Aufnahme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3_53](#)

Autor(en)/Author(s): Schissel von Fleschenberg Othmar

Artikel/Article: [J.F. Primisser an Erherzog Johann im Jahre 1801. 190-193](#)